

Aktionsgruppe „Bauwesen Eckernförde“ und die
Fachschaft des Fachbereichs Bauwesen
der Fachhochschule Kiel
Lorenz-von-Stein-Ring 1-5
24340 Eckernförde

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Umdruck 16 / 148

Ole Schmidt
Regierungsdirektor und
Geschäftsführer des Bildungsausschusses
im Schleswig-Holsteinischen Landtag
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Eckernförde, den 12. August 2005

3. Sitzung des Bildungsausschusses am Donnerstag, den 18. August 2005, zu TOP 6

Sehr geehrter Herr Schmidt,

anbei übersenden wir Ihnen unseren Brief an den Bildungsausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtags zum Tagesordnungspunkt 6 mit der Bitte um schnellst mögliche Verteilung an dessen Mitglieder noch vor der 3. Sitzung.

Für Ihre Mühe danken wir Ihnen sehr.

Mit freundlichen Grüßen



i.A. Silke Beeck

**Aktionsgruppe „Bauwesen Eckernförde“ und die
Fachschaft des Fachbereichs Bauwesen
der Fachhochschule Kiel
Lorenz-von-Stein-Ring 1-5
24340 Eckernförde**

Rettung des Fachbereichs Bauwesen in Eckernförde

**An alle Mitglieder des Bildungsausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtags**

Nachrichtlich an die Presse

Eckernförde, den 12. August 2005

**Bildung ist unwichtig!
Geld spielt keine Rolle!**

Jüngster Beweis:

Das Projekt

**„Schließung des Fachbereichs Bauwesen
in Eckernförde“
zugunsten der FH Lübeck**

**In Zeiten von PISA und Co. eine effektive Maßnahme,
um das Ausbildungsniveau noch weiter zu senken!**

Worum geht es hier eigentlich???

**Um eine gute Ausbildung im Bauwesen in Schleswig-Holstein.....?
Oder um ein teures Geschenk an eine einzelne Stadt.....?**

**Sind sich hier denn tatsächlich alle einig?
Wo bleibt denn da die Vernunft?**

Zahlen – Daten - Fakten:

- „Voll in Ordnung“: Ca. 10 Mio. (das sind sieben Nullen!!!) EURO Baukosten für einen ausreichend großen Fachbereich in Lübeck, gegen 0,4 Mio. (das sind nur fünf Nullen!!!) EURO Landesmittel für eine Sanierung des bestehenden Gebäudes in Eckernförde.
- Ca. 300.000 EURO jährliche Leerstandskosten in Eckernförde sind ja bezahlbar!
- Wir tauschen Zeichensäle in Eckernförde gegen einen einzigen Zeichenraum in Lübeck!
- Zwei Meter breite Räume für die Professoren reichen völlig. – Auf „Tuchföhlung“ mit dem Lehrkörper!
- CAD-Arbeitsplätze sind purer Luxus! – Hat doch schließlich jeder zuhause!
- Die Ausstattung der Arbeitsplätze ist unwichtig!
- Wozu eine Bibliothek? – Haben die in Lübeck eh‘ keinen Platz für!
- Eingangs- und Empfangsbereich nicht vorhanden? – Egal, wer will nach dem Hochschulranking schon nach Lübeck kommen?
- MPA in Eckernförde zerschlagen? – Macht nichts, wer braucht schon das CE-Prüfzeichen in Deutschland?

- **Studentenwohnheim: Frisch gebaut und schon verschenkt!**

- **Das Niveau der Eckernförder Dozenten ist für Lübecker Studenten viel zu hoch**
(= vielgerühmtes „Eckernförder Niveau“!)? Ganz einfach – wird sich halt darüber
beschwert!.....Wie, beschweren allein hilft nicht? - Werden die Dozenten eben
einfach gänzlich „disqualifiziert“! (Zu diesem Vorfall befragen Sie doch bitte mal
die beiden beteiligten Hochschulen!)

- **Die gesamte Fachwelt ist gegen eine Schließung des Fachbereichs in**
Eckernförde: Irrelevant, die haben doch alle keine Ahnung!

- **Fertig ausgearbeitete Bachelor-/ Masterpläne liegen schon seit etlichen Jahren in**
den Schubladen der Eckernförder Fachhochschule und sind den
Landesregierungen bekannt: Die wollen wir aber nicht! Wir wollen lieber die von
Lübeck!

- **Auf kurze Studienzeiten kommt es an! Ob in dieser Zeitspanne auch ausreichend**
qualifiziertes Wissen vermittelt werden kann, ist doch nun wirklich Nebensache!
Besser ein Studium im „Durchlauferhitzer“ als an einer „Kaderschmiede“!

- **„Kompetenzzentrum Bauwesen“ am „Rand des Landes“:**

Heute stehen wir am Abgrund, morgen sind wir schon einen Schritt weiter!

Die Fachwelt ist sich einig:

Durch die Schließung der Eckernförder Bauschule wird langfristig das Aussterben der Bauwesen-Ausbildung in Schleswig-Holstein besiegelt!

Will man dies etwa?

Steckt vielleicht dieser Grundgedanke hinter allen politischen Bestrebungen seitens der Landesregierung?

Was ist aus dem Versprechen geworden, den gesamten Vorgang nach der Wahl nochmals gründlich auf den Prüfstand zu stellen?!?!?

Die Fachwelt und wir als Studenten fordern:

Endlich ein neues, ehrliches Gutachten unter Berücksichtigung aller wahren Zahlen, Daten, Fakten und Kosten, um eine neutrale und richtige Entscheidung treffen zu können!

Wir erwarten qualifizierte Schritte Ihrerseits!

Kontakt:

bauwesen.fachschaft@fh-kiel.de

Während der Semesterferien:

M. Steiner 0172/4536568, S. Philipsen 0172/4262666, S. Beeck 0177/5533050

Bitte beachten Sie die beiliegenden Anlagen!

Historie der Strukturdiskussion Bauwesen

1868	Gründung der Baugewerkschule zu Eckernförde	Baugewerkschule.htm Fehler! Textmarke nicht
Feb. 1997	Ministerium setzt Arbeitsgruppe mit Professoren aller Hochschule und Externen ein, um neue Struktur im Bauwesen zu suchen	
Juni 1997	Kommission legt Abschlussbericht vor: Empfehlung: Zusammenlegung der Architektur in Eckernförde oder Kiel. B bleibt in Eckernförde. Lübeck bleibt unverändert.	Strukturreform 1997.htm Fehler! Textmarke nic
10.1997	Beschluss des Kabinetts: Nur noch 1 Studiengang Architektur im Raum Kiel. Dieser soll in Kooperation zwischen Eckernförde und Muthesius erfolgen.	21-10-97.htm Fehler! Textmarke nicht definier
22.12.1997	Schreiben des Ministeriums: Grundstudium an der Muthesius, Hauptstudium an beiden Standorten.	
April 1998	Architektur Eckernförde und Kiel legen gemeinsame Studienordnung vor. Als Standort kristallisiert sich immer mehr Kiel heraus.	
28.05.1998	Senat der FH Kiel lehnt die Aufgabe der Architektur ab.	
07.11.1998	Vorstand der Architektenkammer begrüßt Konzentration des Bauwesens auf zwei Orte: A in Lübeck und Kiel, B in Eckernförde.	
23.03.1999	Kabinettsbeschluss zur Bauwesenausbildung in SH: Alles bleibt beim Alten. Muthesius bekommt 4 Stellen vom Bauwesen in Eckernförde.	Architektur bleibt 1999.htm Fehler! Textmark
01.09.1999	Zwei Professoren der Architektur FH Kiel beginnen bei Muthesius; 1 Prof-Stelle und eine Mitarbeiter-Stelle werden ebenfalls zur Muthesius verschoben.	
17.11.1999	Landtag beschließt Zielvereinbarung 2000/2001 mit den Hochschulen: Muthesius soll Zusammenarbeit mit Architektur der FH Kiel verstärken.	

Jahr 2001	Diskussion mit Muthesius und Kammer über Inhalte neuer Studiengänge.	
30.05.2001	Entwurf der Studienordnung Masterstudiengang "Städtebau- und Ortsentwicklung" gemeinsam mit der Muthesius und der CAU wird dem Ministerium vorgelegt. Keine Reaktion.	<u>Master-Studiengang Städtebau / Ortsplanung</u>
11.04.2001	Entwurf der Studienordnung "Architektur" für Eckernförde wird dem Ministerium vorgelegt. Ziele u.a. Kooperation A-B und Verkürzung der Studienzeit. Keine Reaktion.	
14.06.2001	Bericht der Landesregierung: A in Kiel und Lübeck, B in Eckernförde.	<u>15_06_01.htm</u> Fehler! Textmarke nicht definiert
23.08.2001	Ministerium erlässt Aufhebung der Studiengänge A in Eckernförde und B in Lübeck.	<u>13-12-01.htm</u> Fehler! Textmarke nicht definiert
28.08.2001	Gespräch im Ministerium: Einsetzen zweier Arbeitsgruppen.	
20.12.2001	Senat der FH Kiel beschließt Klage gegen die Aufhebung der Architektur.	<u>22-12-01 und 14-12-01.htm</u> Fehler! Textmarke nicht definiert. <u>22-12-01 und 14-12-01.htm</u> Fehler! Textmarke nicht definiert.
15.04.2002	Erichsen-Kommission nimmt Arbeit auf.	<u>18-15-02.htm</u> Fehler! Textmarke nicht definiert
20.06.2002	Ministerium verzichtet auf die Anordnung zum Sofortvollzug der Umsetzung wg. Erichsen-Kommission.	
20.02.2003	Entwurf Studienordnung "Architektur" (Ba/Ma) wird dem Ministerium, Erichsen-Kommission und AIK vorgelegt	
28.03.2003	Erichsen-Kommission gibt Empfehlung: Gesamtes Bauwesen nach Lübeck.	<u>Proteste gegen die Empfehlung: Unterschriftenaktionen Menschenkette</u> <u>Bericht Erichsen Kommission Kurzfassung Gesamttext</u>
Juni 2003	Die maßgebenden Verbände sind für den Erhalt der Bauschule	<u>Zeitungsartikel/alle-Verbaende-auf-einem-</u> <u>Ze</u>

in der K.E.R.N. Region

[Blick.htm](#)**Fehler! Textmarke nicht definiert.**[Zeitungartikel/alle-Verbaende-auf-einem-Blick.htm](#) **Ze**
Bl

27.08.2003	GMSH veröffentlicht ein Gutachten zum Kompetenzzentrum Bauen: Der Standort Eckernförde ist bei den Baumaßnahmen ca. 1,61 Mio € (über 20 Jahre betrachtet) teurer. Allerdings ist in Lübeck kein entsprechendes Institut für Baustofftechnologie realisierbar und deshalb auch nicht berücksichtigt.	Gutachten zum Kompetenzzentrum Gebäudemanagement Schleswig-Holstein
21.10.2003	Landesregierung beschließt den Standort Lübeck und die Aufgabe von Eckernförde nach dem Sommersemester 2007	22-10-03.htm Fehler! Textmarke nicht definiert
13.11.2003	FH Kiel unterschreibt Zielvereinbarungen mit dem Wissenschaftsministerium, worin festgelegt ist, dass die FH die Entscheidung für falsch hält, aber auf rechtliche Schritte gegen eine Aufhebung verzichtet.	Zeitungartikel/13-11-03.JPG Fehler! Textmark Zeitungartikel/11-12-03.JPG Fehler! Textmark Zeitungartikel/06-12-03.JPG Fehler! Textmark
seit Februar 2004	Gespräche zwischen FH Lübeck und FH in Eckernförde unter Beteiligung eines Mediators. Kleine Anfrage an die Landesregierung	Kleine Anfrage Text.pdf Fehler! Textmarke nicht
Dezember 2004	Stellungnahme der AIK Schleswig-Holstein zur Genehmigung von Bachelor- und Masterstudiengängen an der FH Lübeck.	Zeitungartikel/AIK-Schreiben-Seite1-12-2005.J 2005.JPG Zeitungartikel/AIK-Schreiben-Seite2-12-2005.J 2005.JPG
Dezember 2004	Es gibt weiterhin unterschiedliche Meinungen über fachliche Inhalte, Standort, Räumlichkeiten und Ausstattung.	Zeitungartikel/dezember 04 gro%DF.JPG Fehler!
17. Februar 2005	de Jagger: Verlagerung soll erst einmal auf Eis gelegt und neu geprüft werden.	Zeitungartikel/Verlagerung auf dem Pr%FCfsta Zeitungartikel/Verlagerung auf dem Pr%FCfsta
13. April 2005	Ratsparteien der Stadt Eckernförde sind für den Erhalt der Bauschule	Zeitungartikel/Ratsparteien13-4-05.gif Fehler! T
20. April 2005	designierter Staatssekretär de Jagger: er hatte sich immer wieder für Eckernförde ausgesprochen... eine Aussetzung der Verlagerung ist nicht mehr möglich"	Zeitungartikel/Schlie%DFung nicht zu stoppen.
22. April 2005	FH Kiel: Verlagerung kann noch gestoppt werden.	Zeitungartikel/Umstrukturierung ist umkehrbar. Zeitungartikel/Rektorat gibt nicht auf-22-4-05.ti Verlagerung könnte noch gestoppt werden, Ec FH-Kiel-Pressemitteilung
23. April 2005	Mitarbeiter des Fachbereichs appellieren an Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen	Eckernförde ist bereit
Mai 2005	Position des Fachbereichs Bauwesen	050511.ppt Fehler! Textmarke nicht definiert.C

Bearbeitungsstand: 10.05.05

mail [Dekanat](#)

Master-Studiengang Städtebau / Ortsplanung

der Fachhochschule Kiel / University of Applied Sciences

Fassung: 15. Januar 2001

Master-Studiengang Städtebau / Ortsplanung

der Fachhochschule Kiel / University of Applied Sciences

Städtebau / Ortsplanung ist ein Aufgabenfeld, das sich seit dem 19. Jahrhundert, verstärkt in den letzten 30 Jahren, aus dem der Architektur emanzipiert hat. Gründe waren hierfür die wachsende Komplexität und Vielfalt städtebaulicher Aufgaben und deren zunehmend prozessualer Charakter im Spannungsfeld gesellschaftlicher Interessen.

Der Master-Studiengang Städtebau / Ortsplanung ist ein Studienangebot für Architekten und Architektinnen bzw. Absolventen und Absolventinnen der Studienrichtung Architektur, die Berufsfähigkeit in Städtebau / Ortsplanung zu erlangen. Die Studierenden sollen das Wissen und die Fähigkeiten erwerben, die es ihnen erlauben, sich professionell im Sinne des Architekten- und Ingenieurkammergesetzes des Landes Schleswig-Holstein bzw. der Architektengesetze der meisten deutschen Bundesländer an dem umfassenden Prozeß der Raum- und Ortsplanung zu beteiligen. Der Begriff "Stadtplanung" ist hier um den umfassenderen der "Ortsplanung" ersetzt, um deutlich zu machen, daß auch die ländlichen Räume mit den ihnen eigenen Siedlungsstrukturen und regionalen Zusammenhängen von Stadt und Umland Gegenstand der Betrachtung sind.

Besonderes Anliegen des Master-Studiengangs ist es, sich in den nordeuropäischen Küstenregionen, insbesondere im Ostseeraum stellende Fragen zu thematisieren: Stadt am Wasser, Stadt im wirtschaftlichen Umbruch, Entwicklung des Tourismus, Zusammenhänge von Metropole und ländlichem Raum, Stadt innerhalb sich neu organisierender Städtenetze, besondere Fragestellungen in Hinblick auf die ländlichen Räume. Das schließt auch ein, die Verbindungen zu anderen Regionen und die zusehends komplexer werdenden Beziehungsnetze auf gesamteuropäischer Ebene zu betrachten. Es besteht die Absicht, diese Fragen sowohl im Studium zu behandeln und dafür Lösungsansätze zu entwickeln, als auch Forschungsarbeiten zu initiieren und die Verbindung mit den Hochschulen von Nordspanien bis Skandinavien und den baltischen Ländern herzustellen.

Die traditionellen Bindungen zur Architektur bestehen jedoch nach wie vor: Architektur ist immer auch städtebaulich bedeutsam, Städtebau auch auf die Gestaltung des zu Bauenden und dessen Umfeld gerichtet. Ortsplanung versteht sich jedoch nicht als eine lineare Verlängerung des Architekturstudiums im Sinne der Gestaltung allein der gebauten Umwelt, sondern als umfassende Gestaltung des menschlichen Lebensraumes unter Berücksichtigung langfristiger Ziele und Prinzipien einer nachhaltig angelegten, d.h. einer umwelt-, wirtschafts- und sozialgerechten Stadt - und Regionalentwicklung. Zum Aufgabenfeld der Ortsplanung gehören auch Organisation und Moderation der kommunikativen, administrativen und juristischen Abläufe raumbedeutsamer Planungen unter Einbezug von sich auch mit der Stadt auseinandersetzenen Nachbardisziplinen: Volkswirtschaft, Soziologie, Geografie, Ökologie, Verkehrswissenschaften u.a

[zurück](#)



21. April 2005

Bauschule muss nicht geschlossen werden

„Anmeldungen baulicher Projekte“

Richtig ist, dass es im 35. Rahmenplan eine Anmeldung über 2 Mio. € für die Fachhochschule Lübeck, Um- und Erweiterungsbau für das Institut für angewandte Bauforschung gibt. Diese Baumaßnahme ist für einen qualitätvollen Bauingenieur-Masterstudiengang erforderlich. Der Antrag wird gegenwärtig durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) begutachtet. Anfang 2006 liegt das Ergebnis vor. Da es erfahrungsgemäß mehr positiv beurteilte Anträge als Finanzmittel gibt, besteht die Gefahr, dass Schleswig-Holstein die gesamte Baumaßnahme finanzieren muss. Richtig ist, dass die so genannte Halle 3 auf dem Campus der Fachhochschule Lübeck für das zukünftige Baukompetenz-Zentrum gebraucht wird. Die Halle ist nach unserem Kenntnisstand bis heute noch nicht von den Vornutzern frei geräumt und wird noch nicht vom Fachbereich inhaltlich genutzt.

Richtig ist, dass für die Unterbringung der Architektur in Lübeck ein neues Gebäude erforderlich, die so genannte Neue Mitte. Hierzu liegt noch keine Planung oder eine Anmeldung vor. Die Investitionskosten sind auf 3 Mio. € geschätzt.

Richtig ist, dass für einen Umzug der umfangreichen Eckernförder Bibliothek nach Lübeck noch keine Planungen für einen Verbleib existieren.

Richtig ist, dass es für die Kostenermittlung eines Umzugs nach Lübeck vor einem Monat einen Ortstermin mit einem Lübecker Spediteur gab. Finanzmittel für einen Umzug gibt es noch nicht.

„Mittelverteilung“

Erstmals 2004 wurden Finanzmittel in Höhe von rund 150.000 € von der Fachhochschule Kiel an die Fachhochschule Lübeck transferiert. Hierfür erfolgte keine Gegenleistung an die Fachhochschule Kiel. In diesen und den folgenden Jahren sind weitere Zahlungen geplant, Dieser Transfer kann jederzeit eingestellt werden.



„Angelaufene Personalversetzungen“

Es hat keine Versetzungen von der Fachhochschule Kiel an die Fachhochschule Lübeck gegeben. In diesem Semester erbringen 6 Kollegen Lehrleistungen an der Fachhochschule Lübeck im Gesamtumfang von ungefähr einer Stelle. Diese Lehrleistungen werden freiwillig - trotz voller Auslastung in Eckernförde – in Lübeck erbracht. Dieses Engagement kann zum Winter-Semester wieder gestoppt werden.

2 Mitarbeiterinnen mit jeweils einer halben Stelle sind aufgrund privater Initiative an die Fachhochschule Lübeck gewechselt. Der Fachbereich hat über 20 Vollzeit-MitarbeiterInnen.

Studium

Obwohl seit drei Semestern in Eckernförde keine Studierenden mehr aufgenommen wurden, kann der Fachbereich im Winter-Semester sofort wieder Studierende aufnehmen. Die heute noch zahlreich laufenden Nachfragen werden eine gute Anfängerzahl sicherstellen. Die Fachhochschule Kiel sagt ein qualitätsvolles Studium zu. Die hierfür erforderlichen finanziellen und personellen Ressourcen wird die Fachhochschule Kiel zur Verfügung stellen.

An der Fachhochschule Lübeck laufen gegenwärtig Akkreditierungsverfahren. In der Architektur ist die Basis dieser Studiengänge eine Kooperation zwischen beiden Standorten. Eine solche ist auch weiterhin vorstellbar. Die beantragten Master-Studiengänge müssen nicht zwingend in Lübeck stattfinden.

In Eckernförde liegen für beide Fachgebiete Konzepte und ausgearbeitete Anträge für Master-Studiengänge vor. Dies können im Jahr 2006 in Eckernförde starten.

Fazit:

Die Landesregierung hat beim Bauwesen noch Spielraum für eigene Entscheidungen.

Die Umsetzung der Verlagerung ist personell und sachlich noch zu stoppen.

Ein Aussetzen ist noch möglich.

Schleswig-Holstein kann viel Geld sparen und eine zusätzliche Bauruine in Eckernförde vermeiden.

Fachhochschule Kiel

Sokratesplatz 1

24149 Kiel

Tel.: 0431/210 1020

Fax:0431/210 6 1020

Internet: www.fh-kiel.de

E-Mail:bauwesen.verwaltung@fh-kiel.de

Guttack	Thomas	Selbstverdichtender Beton	Prof. Dr.-Ing. Haase
Hofer	Thomas	Wärmeschutztechnische Sanierung am Wohngebäude Dorotheenstraße in Eckernförde	Prof. Dipl.-Ing. Mitzkus
Liebke	Sven	Ausarbeitung eines Brandschutzkonzeptes für ein bestehendes Objekt auf dem Gelände des Deutschen Elektronen Synchrotron (DESY)	Prof. Dipl.-Ing. Mitzkus
Lurgenstein	Swantje	Konstruktion der Stahlfachwerkbrücke "Kaisermühle" über die Stör	Prof. Dr.-Ing. Schall
Rampf	Christian	Planung von zwei Schmutzwasserpumpwerken	Prof. Dr.-Ing. Dieckmann
Roczek	Stefanie	Hydrologische Untersuchungen für das Porrenkoogziel in Husum	Prof. Dr.-Ing. Dieckmann
Sals	Andrea	Konstruktion der Stabbogenbrücke "Kaisermühle" über die Stör	Prof. Dr.-Ing. Schall
Söhl	Peter	Einsatz der Holztafelbauweise für den Neubau eines Seniorenzentrums unter besonderer Berücksichtigung des Wärmeschutzes und des Brandschutzes	Prof. Dr. és sc.techn. Hoeff/ Prof. Dr. rer. nat. Linden
Stöcken	Tim	Hydrologische Untersuchungen für das Porrenkoogziel in Husum	Prof. Dr.-Ing. Dieckmann
Tolk	Carsten	Entwicklung eines PC-Programms für den Standsicherheitsnachweis von Stützwänden	Prof. Dr.-Ing. Crotofino/ Prof. Dr.-Ing. Albiker
Wehrend	Thies	Gesteinskörnungen aus Schieferen	Prof. Dr.-Ing. R. Haase
Wulf	Torsten	Potentialanalyse möglicher neuer SPNV-Stationen anhand von Beispielen aus Schleswig-Holstein	Dipl.-Ing. B. Wewers

5. Studienstrukturreform

Strukturreform – Das Ende mit Schrecken?

Die Diskussion um die Strukturreform der Hochschulen im Lande hat sich seit 1997 hingezogen. Besonders der Fachbereich Bauwesen ist durch die anhaltenden Diskussionen in seiner Entwicklung behindert worden. Trotz der zermürbenden Debatten hat es aber auch Fortschritte gegeben. Mit der Entscheidung des Landeskabinetts vom 21.10.2003 wurde – trotz weitgehender Diskussion – zumindest ein politischer Schlussstrich gezogen. Empfohlen wurde die Auflösung des Fachbereichs Bauwesen und der angeschlossenen Materialprüfanstalt bis 2007 sowie die Konzentration der Hochschulausbildung im Bereich Bauwesen am Standort Lübeck. Auch die Architekturausbildung an der Muthesius-Hochschule soll eingestellt werden. Zukünftig soll es ein Kompetenzzentrum Bauen (es wurde vom FB Bauwesen für die K.E.R.N. – Region vorgeschlagen) an der FH Lübeck geben. Dafür sind 180 Studienplätze und 30 Professorenstellen vorgesehen.

Im Kern bedeutet dies, dass sich die ursprünglich geplante umfassende Hochschulreform auf die Neuordnung der Ausbildung im Bauwesen reduziert. Klarer Verlierer ist damit die FH Kiel. Das Bildungsministerium hat von den Gremien der FH Kiel die Auflösung des Fachbereichs Bauwesen verlangt. Da der Senat der FH Kiel einen solchen Beschluss nicht gefasst hat, hat das Bildungsministerium damit gedroht, den Fachbereich Bauwesen nach Landeshochschulgesetz auch gegen den Willen der Hochschule aufzulösen und hat der FH Kiel außerdem finanzielle Konsequenzen „vorgerechnet“. Rektorat und Senat der FH Kiel haben keine Möglichkeit gesehen, mit der Aussicht auf Erfolg gegen diese Drohung juristisch vorzugehen. Der Verzicht auf Rechtsmittel war die Voraussetzung für eine Vereinbarung zwischen der Hochschule und dem Land, mit der eine Finanzierung der „Resthochschule“ für den Zeitraum 2004 bis 2008 gesichert werden soll. Entsprechende Passagen sind in die Zielvereinbarung zwischen Land und Hochschule aufgenommen

worden. Dies war der Mehrheit der Mitglieder im Senat der FH Kiel wichtiger als ein Kampf um den Erhalt des Fachbereiches Bauwesen.

Das Bildungsministerium hat für seine Entscheidung in der Sache und die harte Haltung gegenüber der FH Kiel und dem Fachbereich Bauwesen keine plausible Begründung gegeben. Ministeriumsvertreter sind auch nicht nach Eckernförde gekommen um den Fachbereich zu informieren oder Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen. Das vielzitierte „Erichsen-Gutachten“ mit seiner nicht haltbaren negativen Bewertung des Fachbereiches Bauwesen in Eckernförde kann nicht der Grund für die getroffene Entscheidung gewesen sein. Der Fachbereich hat eine breite Unterstützung durch die Bauwirtschaft des Landes erhalten. Alle relevanten berufsständischen Verbände und Organisationen haben sich für Eckernförde bzw. einen zentralen Ausbildungsstandort in der K.E.R.N. – Region und für den Erhalt der Materialprüfanstalt ausgesprochen. Soweit bekannt ist kein landesweiter Verband für den Standort Lübeck und das sogenannte „Lübecker Modell“ eingetreten.

Die in den Diskussionen des Sommers zunächst als sehr wichtig eingestuft Fragen nach der Wirtschaftlichkeit und den Folgekosten der beiden Standorte Eckernförde und Lübeck sowie die hochschulpolitischen und regionalpolitischen Aspekte wurden nicht mit der notwendigen Tiefe untersucht bzw. schlichtweg ignoriert. Die detailliert ermittelten Gesamtkosten für einen Zeitraum von 20 Jahren in die Zukunft sprechen für ein Kompetenz-Zentrum Bauen in Eckernförde und gegen einen Standort Lübeck. Das „Lübecker Modell“, d.h. die gemeinsame Ausbildung von Architekten und Bauingenieuren gibt es nur an der FH Lübeck und wird vom Fachbereichstag Bauingenieurwesen nicht anerkannt.

Trotz der für alle Mitglieder des Fachbereichs Bauwesen in Eckernförde sachlich nicht nachvollziehbaren Empfehlung wird der Studienbetrieb bis Ende Sommersemester 2007 weitergeführt werden. Der Fachbereich wird alle Anstrengungen unternehmen, bis zu diesem Zeitpunkt ein attraktives Studium mit weiterhin hoher Qualität anzubieten und eine Beendigung des Studiums in Lübeck auf Eckernförder Niveau zu ermöglichen. Alle derzeitigen Studierenden werden ihre Bauschule die Treue halten. Studienbewerber sind aufgerufen, sich auch für ein Studium am Fachbereich Bauwesen in Eckernförde zu bewerben

Auch wenn zu befürchten ist, dass die in diesem Jahr 135-jährige Tradition der Bauschule Eckernförde (der zweitältesten Institution ihrer Art in Deutschland) 2007 zu Ende geht, wird niemand ihren Absolventen und Absolventinnen den Stolz nehmen können ein Bauschüler aus Eckernförde zu sein. Dies haben die vielen Besuche von Absolventen im Laufe des letzten Jahres gezeigt.

6. Zu guter Letzt ...

... Eine erste Lektion in Ingenieurmathematik

Ein angehender Bauingenieur muss beizeiten lernen, dass es kein Zeichen von Wissenschaftlichkeit ist, die Summe zweier Größen in der Form

$$(1) \quad 1 + 1 = 2$$

auszudrücken. Wie jeder fortgeschrittene Student des Bauingenieurwesens weiß, ist

$$(2) \quad 1 = \ln e$$

und ferner

$$(3) \quad 1 = \sin^2 q + \cos^2 q$$

Außerdem ist es auch für den flüchtigen Leser offensichtlich, dass

Informationsdienst Wissenschaft

Sie sind hier: Home > Pressemitteilung: Ab Juni kommen europäische CE-Zeichen ...

Ab Juni kommen europäische CE-Zeichen von der FH Kiel

Veröffentlicht am: 18.05.2004

Veröffentlicht von: Klaus Nilius

Fachhochschule Kiel

Kategorie: überregional

Forschungsergebnisse, Forschungsprojekte

Architektur und Bauwesen, Werkstoffwissenschaften, Wirtschaft

Erfolg für die Materialprüfanstalt der Fachhochschule Kiel: Sie darf CE-Zeichen vergeben. Im Juni wird mit "Gesteinskörnung für Mörtel und Beton" das erste von der MPA geprüfte Bauprodukt mit diesem Zeichen auf den Markt kommen.

Seit zwei Jahren ist die der Fachhochschule Kiel angegliederte Materialprüfanstalt Eckernförde (MPA) auch für die Prüfung verschiedener Bauprodukte nach europäischen Normen vom Deutschen Institut für Bautechnik in Berlin (DIBt) notifiziert, d.h. anerkannt. Das DIBt ist eine Institution des Bundes und der Länder zur einheitlichen Erfüllung bautechnischer Aufgaben auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts. Die MPA hat mit der Benennung das Recht erhalten, Zertifizierungsverfahren durchzuführen. Solche Prüfungen sind die Voraussetzung für die Erlangung eines CE-Zeichens. Im nächsten Monat, im Juni, wird mit "Gesteinskörnung für Mörtel und Beton" das erste von der MPA geprüfte Bauprodukt mit einem CE-Zeichen auf den Markt kommen.

Die Materialprüfanstalt Eckernförde der Fachhochschule Kiel ist seit Jahrzehnten in Schleswig-Holstein die einzige anerkannte öffentliche Prüfanstalt für die Überwachung vieler Bauprodukte und Baustellen, die Beton verarbeiten.

Die MPA Eckernförde ist von der Europäischen Kommission allerdings nicht nur für die genannte Gesteinskörnung notifiziert, sondern noch für drei weitere Produktfamilien, und zwar für Mauersteine und Werkmauermörtel, Füller für Beton und Mörtel sowie vorgefertigten Normal-, Leicht- oder Porenbeton. Ihre Überwachung folgt sukzessive.

Die Technischen Regeln für eine Zertifizierung der Bauprodukte sind seit den neunziger Jahren nicht mehr nur nationale, sondern europäisch harmonisierte Normen (EN). Das Ziel des Harmonisierungskonzeptes ist die Schaffung gleicher technischer Standards und Anforderungen in den Mitgliedsstaaten der EU.

Mit dem CE-Zeichen (CE = Communauté Européenne, Europäische Gemeinschaft) bestätigen Hersteller die Konformität des Produktes mit den jeweiligen EU-Richtlinien. Der Verkauf so gekennzeichnete Waren darf in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union nicht von Behörden verhindert werden. Das CE-Zeichen dient als "Warenpass" für die Marktaufsichtsbehörden. Es ist kein Gütesiegel und darf nicht für Werbezwecke verwendet werden.

Auf nationaler Ebene wird es auch weiterhin das so genannte Ü-Zeichen geben. In diesem Überwachungszeichen sind das Logo der MPA Eckernförde und die Technische Regel für das Bauprodukt zu finden. Hintergrund: Da Gesteinskörnungen aus natürlichen Vorkommen stammen, sind sie in ganz Europa aus sehr unterschiedlichen Gesteinsarten zusammengesetzt. Wegen dieser unterschiedlichen Zusammensetzung sind auch in Schleswig-Holstein weiterhin nationale Überwachungen nach der Alkali-Richtlinie notwendig. Daher werden überwachungspflichtige Gesteinskörnungen für Mörtel und Beton, die in sicherheitsrelevante Bauteile eingebaut werden sollen, neben dem europäischen CE-Zeichen das Ü-Zeichen tragen, u. a. auf ihren Lieferpapieren.

Weitere Informationen:

<http://www.mpa.fh-kiel.de/>

URL dieser Pressemitteilung: <http://idw-online.de/pages/de/news80341>

Bericht über die externe Evaluation der Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen an der Fachhochschule Lübeck vom 10. – 12. Oktober 2001

3. Rahmenbedingungen

3.1. Personalbestand und -entwicklung

Die Gutachter sind der Auffassung, dass die Kapazitäten in den beiden Studiengängen Architektur und Bauingenieurwesen voll ausgelastet sind. Diese Vollausslastung wird nur etwas gemildert durch das Lübecker Modell und damit realisierte Synergien.

Die Gutachter waren sehr positiv beeindruckt von dem Engagement aller Mitglieder des „Lehrkörpers“, mit denen sie gesprochen haben. Dies gilt nicht nur für das Engagement im Tagesgeschäft: Forschungsfreiemester werden praktisch nicht genommen und alle scheinen einen nennenswerten Umfang an Überdeputat vor sich herzuschieben. Hier sind nach Auffassung der Gutachter einfach Grenzen erreicht und in Einzelfällen schon überschritten. Die Belastung der Professoren ist insgesamt hoch. Die Altersstruktur ist gut.

Der Umfang der wissenschaftlichen und sonstigen Mitarbeiter im Fachbereich befindet sich eindeutig an der untersten Grenze. Hier gibt es eine klare Überlastung bei der EDV-Betreuung. Ähnliche Überlastung gibt es auch an anderen Stellen. Zudem sind einige Stellen nicht einmal besetzt – die politische Unsicherheit scheint sich negativ auszuwirken.

3.2. Räume und Sachmittel

Die Räume sind in etlichen Fällen ungeeignet, das wurde bereits im internen Evaluationsbericht festgehalten, und ist von den Gutachtern nur zu bestätigen: Ein großer Hörsaal, Beamer fehlen etc.. Die Räume der Hochschullehrer sind zu klein, um eine direkte Betreuung zu ermöglichen.

Die Bibliothekssituation ist allerdings schlichtweg eine Katastrophe. (Das Urteil wird auch nicht gemildert dadurch, dass vielleicht bei den Bauingenieuren die Zeitschriftenauswahl ein wenig besser ist als bei den Architekten. Vielleicht spricht das für das größere Engagement der Bauingenieure, dass diese mehr Druck gemacht haben.) Die Gutachter wundern sich nur, wie gleichmütig diese Situation insgesamt – speziell auch von den Studenten – hingenommen wird. Der Mangel scheint irgendwie akzeptiert zu sein, jeder arbeitet darum herum und fast jeder betont, daß die Stadtbibliothek besser sortiert sei. Dieses ausweichende Verhalten erscheint letztlich kontraproduktiv, da es von der notwendigen Klärung und Änderung des unhaltbaren Zustandes ablenkt.

3.3. Apparative Ausstattung / Labore

Die Gutachter schätzen die EDV – Ausstattung als Standard ein.

Die Ausstattung der Labore ist allerdings deutlich verbesserungswürdig. Hier ist erstaunlich, welche Ergebnisse mit den vorhandenen Anlagen erzielt werden.

Fachbereichs-Info

FH Kiel/Eckernförde

Fachbereich Bauwesen

Lorenz-von-Stein-Ring 1-5

24340 Eckernförde »

Telefon: 04351/473-112

Spitzengruppe	●
Mittelgruppe	●
Schlussgruppe	○
nicht gerankt	☒
Aufsteiger	♂
Absteiger	♀

Fachbereich im Internet »

HRK Hochschulkompass »

UNTERSUCHTE STUDIENGÄNGE MIT DETAILLINFORMATIONEN

FAKTEN

Studienangebot	Architektur (D)	
Fremdsprachige Studiengänge	nein	
Fremdsprachiges Lehrangebot	nein	
Fachspezifisches Fremdsprachenangebot	ja	
Häufigste Austauschländer incoming	Lettland, Bulgarien, Dänemark	
Häufigste Austauschländer outgoing	Australien, Singapur, Südafrika, Kanada	

REPUTATION BEI PROFESSOREN

Dieser Fachbereich wurde von 0,7 % aller befragten Professoren für ein Studium empfohlen. ⚡



BESONDERHEITEN (ANGABE DES FACHBEREICHS)

Studienangebot: Vertiefung Projekt: Hochbau und Städtebau; interdisziplinäre Zusammenarbeit: Landschaftsarchitektur, Projektentwickler, bildende Künstler, Soziologie, Geographie; projektorientiertes Studium in der Oberstufe; Vortragsreihe externer Fachleute; Übungsaufgaben aus der Praxis; mehrtägige Pflichtexkursionen; Teilnahme an nationalen und internationalen studentischen Architektur- und Planungsworkshops/ Wettbewerben/ Ausstellungen

Ausstattung: sehr gutes Soft- und Hardware-Angebot; 3 DV-Labore (2 angeleitet, 1 eigenverantwortl., ca. 75 Plätze); W-Lan im gesamten Gebäude; Notebookverleih für Studierende; Zentrale Bibliothek (35000 Bücher und Periodika, Online-Verbund-Ausleihe); Institutsbibliotheken; ausreichend stud. Arbeitsräume mit DV Ausstattung in stud. Selbstverwaltung; A0-Scanner und Plotter; Fotolabor; Modellwerkstatt; Materialprüfanstalt; Wohnheim auf dem Campus

Betreuung: Einführungswoche mit gemeinsamen Aufgabenstellung Architekten und Bauing.; Projektwoche der Oberstufe; Tagesexkursionen; Tutoren; individuelle Studienberatungsangebote; Hard- und Softwareberatung; Sozialpsychologischer Dienst; geleitete mehrtägige Pflichtexkursionen; intensive Einzelbetreuung; Realisierung von Studienarbeiten; Interne und externe Kursangebote CAD, gezielte Schulung; Stützkurse

Praxisbezug: Veranstaltungen zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen; Diplomausstellung als Kontaktbörse; Vorstellung der Studienarbeiten durch VerfasserInnen; regelmäßige Baustellenbesuche; Vermittlung über den Förderverein "Freunde der Bauschule", regelmäßige Beteiligung an der Messe NordBau; Exkursionen, Nebentätigkeit der Professoren

Forschung: Arbeiten in Verbindung mit der F&E GmbH FH Kiel; Planungen und Konzeptionen für öffentliche und private Auftraggeber; Aufbau von Ausstellungen; Organisation von Workshops; Mitwirkung in externen wissenschaftlichen Arbeitskreisen

Zulassungsvoraussetzungen/ -Beschränkungen: NC-Auswahlverfahren nach der Landesordnung über die Auswahl von Studienbewerber/innen vom 7.5.1999 durch die Hochschule (Auswahlverordnung); 12 Wochen Grundpraktikum auf Baustellen oder abgeschlossene baubezogene Ausbildung

Fachbereichs-Info

FH Kiel/Eckernförde

Fachbereich Bauwesen

Lorenz-von-Stein-Ring 1-5

24340 Eckernförde »

Telefon: 04351/473-112

Spitzengruppe	●
Mittelgruppe	●
Schlussgruppe	○
nicht gerankt	☒
Aufsteiger	♂
Absteiger	♀

Fachbereich im Internet »

HRK Hochschulkompass »

UNTERSUCHTE STUDIENGÄNGE MIT DETAILLINFORMATIONEN

FAKTEN

Studienangebot	Bauingenieurwesen (D)	
Fremdsprachige Studiengänge	nein	
Fremdsprachiges Lehrangebot	nein	
Fachspezifisches Fremdsprachenangebot	ja	
Häufigste Austauschländer incoming	Norwegen, Estland, Bulgarien, Russland	
Häufigste Austauschländer outgoing	Südafrika, Australien, Finnland	

REPUTATION BEI PROFESSOREN

Dieser Fachbereich wurde von 2,1 % aller befragten Professoren für ein Studium empfohlen. ☒



BESONDERHEITEN (ANGABE DES FACHBEREICHS)

Studienangebot: Vertiefung Wasser, Verkehr, Hochbau und Konstruktiver Ingenieurbau; interdisziplinäre Angebote für Bauingenieure und Architekten gemeinsam im Hauptstudium; Wahlpflichtfächer "Passivhauslehrgang" für Architekten, Bauingenieure und Externe; Studiengang "Nachhaltiges Bauen" in Kooperation mit anderen Hochschulen

Ausstattung: gute Ausstattung, rechnergestützte Systeme, Studentenwohnheim, 3 konventionelle PC-Labore mit CAD-Ausstattung, 4 Multimediaräume (davon 2 interaktiv), auf dem Weg zur Notebook-Uni of Applied Sciences; alle relevante Software vorhanden; wegen hohen Praxisbezuges sind die Labore Wasserbau, Straßenbau und Baustofftechnologie sehr gut ausgestattet; (MPA) Bibliothek ist im Bau

Betreuung: Projektwoche 1. Semester Bauingenieurwesen und Architektur; Praktikantenseminar; Diplomandenseminar

Praxisbezug: Veranstaltungen zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen; Rhetorik; Sicherheitsseminar; Passivhaus-Seminar; E-Schein (Betontechnisches Seminar)

Forschung: Baustofftechnologie; Verkehr und Städtebau; Netzbausteine; Informationssysteme; Baustoffkreislauf, recycelte Gesteinslösungen; Alkali-Zuschlag-Reaktion; Baustoffe auf Basis nachwachsender Baustoffe; Umweltfreundlichkeit von Baustoffen
Zulassungsvoraussetzungen/ -Beschränkungen: NC-Auswahlverfahren nach der Landesordnung über die Auswahl von Studienbewerber/Innen durch die Hochschulen.

Fachbereichs-Info

FH Lübeck
Fachbereich Bauwesen
 Stephensonstraße 1
 23562 Lübeck »
 Telefon: 0451/300-5159

Spitzengruppe	●
Mittelgruppe	●
Schlussgruppe	○
nicht gerankt	☒
Aufsteiger	♂
Absteiger	♀

Fachbereich im Internet »
 HRK Hochschulkompass »

UNTERSUCHTE STUDIENGÄNGE MIT DETAILINFORMATIONEN

Architektur (D)

FAKTEN

Studienangebot	Architektur (D)	
Fremdsprachige Studiengänge	nein	
Fremdsprachiges Lehrangebot	nein	
Fachspezifisches Fremdsprachenangebot	ja	
Häufigste Austauschländer incoming		
Häufigste Austauschländer outgoing	Schweden, Finnland, Lettland	

REPUTATION BEI PROFESSOREN

Dieser Fachbereich wurde von 0,4 % aller befragten Professoren für ein Studium empfohlen. 	●
---	---

BESONDERHEITEN (ANGABE DES FACHBEREICHS)

Studienangebot: z. T. interdisziplinäre Ausbildung Architekten und Bauingenieure, zukünftige Vernetzung Architektur und Wirtschaftsingenieure; ab WS 04/05 Umstellung auf BA/ MA
Ausstattung: CAD-Labor, Baubetrieb EDV-Labor: AVA Power-Projekt
Betreuung: Einführungsveranstaltung Erstsemester hochschulweit, Einführung mit Vorlesungen und Übungen für Architektur und Bauingenieurwesen
Praxisbezug: berufsspezifische Veranstaltungen; Veranstaltungen zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen; Import Hochschule: Entrepreneurship
Forschung: Projekt Schilfrohr Arbeiten mit nachwachsenden Rohstoffen, Baustofflabor

Studiengangs-Info

FH Lübeck »
 Fachbereich Bauwesen »
 Architektur (D)

Spitzengruppe	●
Mittelgruppe	●
Schlussgruppe	○
nicht gerankt	☒

FAKTEN

Anzahl der Studierenden	278	
Studienanfänger	60	
Frauenanteil	12 %	
Anzahl der Absolventen	46	
Notenschnitt	1,9	
Studiendauer	8,4 Semester	●
Praktikumsdauer	23 Wochen	
Anteil ausländischer Studierender	1 %	
ECTS	nein	
Doppeldiplom	nein	
Obligatorisches Auslandssemester	nein	
Allgemeine Bemerkungen		

STUDIERENDEN - URTEILE

Fachstudienberatung	3,7	○
Betreuung durch Lehrende	2,7	●
Kontakt zu den Lehrenden	2,2	●
Kontakt zu Studierenden	2,3	●
Lehrangebot	3,0	●
Studienorganisation	2,3	●
Praxisbezug	3,1	○
E-Learning	3,6	○
Bibliotheksausstattung	3,1	○
Räume	2,5	●
Laboraausstattung	2,5	●
Ausstattung der Arbeitsplätze	3,5	●
Praktikumsräume		☒
PC-Ausstattung	3,2	○
Ausstattung mit audiovisuellen Medien	2,9	●
Arbeitsmarktbezug	3,2	●
Gesamturteil Studierende	2,7	●

Fachbereichs-Info

FH Lübeck

Fachbereich Bauwesen

Stephensonstraße 1

23562 Lübeck »

Telefon: 0451/300-5159

Spitzengruppe	●
Mittelgruppe	●
Schlussgruppe	○
nicht gerankt	☒
Aufsteiger	↻
Absteiger	↻

Fachbereich im Internet »

HRK Hochschulkompass »

UNTERSUCHTE STUDIENGÄNGE MIT DETAILLINFORMATIONEN

Bauingenieurwesen (D)

FAKTEN

Studienangebot	Bauingenieurwesen (D); Architektur	
Fremdsprachige Studiengänge	nein	
Fremdsprachiges Lehrangebot	nein	
Fachspezifisches Fremdsprachenangebot	ja	
Häufigste Austauschländer incoming		
Häufigste Austauschländer outgoing	Schweden, Finnland, Lettland	

REPUTATION BEI PROFESSOREN

Dieser Fachbereich wurde von 1,2 % aller befragten Professoren für ein Studium empfohlen. ☒



BESONDERHEITEN (ANGABE DES FACHBEREICHS)

Studienangebot: Vertiefungen: Konstruktiver Ingenieurbau, Verkehrswesen u. Städtischer Tiefbau, Wasserbau- u. Umwelttechnik, Studienmodell: Lübecker Modell gemeinsame Ausbildung von Architekten u. Bauingenieure im Umfang von ca. 30% des Grundstudiums u. weiteren Anteilen im Hauptstudium; kurze Studienzeiten durch straffe Organisation, 4 Prüfungstermine/ Jahr; ab WS 04/05 Umstellung auf BA/ MA

Betreuung: Gemeinsame Einführungswoche für die Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen anhand eines Projekts.

Praxisbezug: berufsspezifische Veranstaltungen; Veranstaltungen zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen

Forschung: Beteiligung der Studierenden an Forschungsprojekten im Bereich Wasserbau

Zulassungsvoraussetzungen/ -Beschränkungen: NC

Studiengangs-Info

FH Lübeck »
 Fachbereich Bauwesen »
 Bauingenieurwesen (D)

Spitzengruppe	●
Mittelgruppe	●
Schlussgruppe	○
nicht gerankt	☒

FAKTEN

Anzahl der Studierenden	194	
Studienanfänger	31	
Frauenanteil	6 %	
Anzahl der Absolventen	42	
Notenschnitt	2,3	
Studiendauer	9,3 Semester	●
Praktikumsdauer	23 Wochen	
Anteil ausländischer Studierender	1 %	
ECTS	nein	
Doppeldiplom	nein	
Obligatorisches Auslandssemester	nein	
Allgemeine Bemerkungen		

STUDIERENDEN - URTEILE

Fachstudienberatung		☒
Betreuung durch Lehrende	2,3	●
Kontakt zu den Lehrenden	2,0	●
Kontakt zu Studierenden	2,1	●
Lehrangebot	2,9	●
Studienorganisation	2,0	●
Praxisbezug	2,8	●
E-Learning		☒
Bibliotheksausstattung	2,9	○
Räume	2,5	○
Labora Ausstattung	2,3	●
Ausstattung der Arbeitsplätze	2,6	●
Praktikumsräume		☒
PC-Ausstattung	2,7	●
Ausstattung mit audiovisuellen Medien	3,2	●
Arbeitsmarktbezug	2,6	●
Gesamturteil Studierende	2,1	●

Eingang

11. Okt. 2004

Fachhochschule Kiel
Fachbereich Bauwesen*J. Schall, J. Schwan
Stella*

DER PRÄS

Düstembrooker Weg 71, 2411
Tel.: 0431 / 570 65-0, Fax: 570E-Mail: webmaster@aik
Internet: www.aikMinisterium für Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur des Landes
Schleswig-Holstein
Herrn Ministerialdirigent
Dr. Birger Hendriks
Postfach
24100 Kiel

08. Oktober 2004

Aktenzeichen bitte stets ange

P./1

**Antrag der FH Lübeck zur Genehmigung von Bachelor- und Masterstudiengängen
Architektur
Ihr Schreiben vom 16.08.2004**

Sehr geehrter Herr Dr. Hendriks,

das von einer Arbeitsgruppe aus Architekten, Bauingenieuren und Stadtplanern in unserem Hause erarbeitete Positionspapier zur Hochschulreform im Lande liegt Ihnen und der Hochschule vor, auf Wiederholungen grundsätzlicher Art darf ich daher verzichten.

Ausdrücklich bedanken darf ich mich zuvor im Namen des Vorstandes, dass Sie uns Gelegenheit geben, zum geplanten Neubeginn an der FH Lübeck Stellung zu nehmen.

Mit dem Inhalt des Auftrags und den Curricula der FH Lübeck sind wir einverstanden, die allgemeinen Ziele der Ausbildung mit dem Schwerpunkt „Planen und Bauen im Bestand“ und Vertiefungsmöglichkeiten im Projektmanagement, Facility Management und nachhaltigem Bauen entsprechen unseren Vorstellungen. Wir begrüßen ebenfalls das geplante gemeinsame interdisziplinäre Projektstudium, in dem Architekten und Bauingenieure die später in der Praxis notwendige Zusammenarbeit üben können.

Der Regelstudienplan für Städtebau ist in den Augen unserer Stadtplaner noch zu überarbeiten, hier wird Ihnen in allernächster Zeit ein zwischen uns und der FH abgestimmtes Konzept vorliegen.

Zur Integration der Bachelorabsolventen als Architekten oder Beratende Ingenieure hat der Vorstand nach intensiver Diskussion folgendes beschlossen:

Bewerber um die Eintragung in die Listen der Kammer, die lediglich einen Bachelor-Abschluss haben, müssen gegenüber dem Eintragungsausschuss 6 Jahre qualifizierte Tätigkeit in den Büros nachweisen, sich in diesen 6 Jahren einer qualifizierten Fortbildung unterzogen haben sowie sich im Zuge des Eintragungsvorganges bei der Kammer einer Prüfung unterziehen.

Eine entsprechende Novellierung des Architekten- und Ingenieurkammergesetzes ist beim Innenministerium beantragt.

Um uns einen Eindruck zu machen von der räumlichen und technischen Ausstattung der FH Lübeck, haben wir uns vor Ort am 29. September 2004 mit dem neuen Dekan, Herrn Uth, seinem Prodekan und drei Professoren aus Eckernförde getroffen.

Uns wurde berichtet, dass das Gutachten des Mediators Professor Mönch, an dem auch wir natürlich sehr interessiert sind, zumal wir nicht eingebunden waren, noch nicht vorläge.

Entsprechend unserer Hinweise auf die starke Konkurrenz durch die in der Nähe liegenden Hochschulen in Hamburg und Wismar wurden uns diese kurz vorgestellt.

Nach ähnlich langen Diskussionen um die Hochschulreform wie in Schleswig-Holstein ist in Hamburg vor kurzem vom Senat der entscheidende Beschluss gefasst worden, alle bisherigen Schulen unter dem Dach einer neuen Architekturhochschule an hervorragendem Standort in der entstehenden Hafencity zusammen zu fassen, d.h. die Ausbildung an der HAW, der HfBK und die Stadtplanerausbildung aus Harburg werden dort vereint.

Die Fachhochschule Wismar, an der der erste Bachelor-Jahrgang bereits seinen Abschluss hat, bildet wie Lübeck Architekten und Bauingenieure aus. Die Lehre erfolgt in einem gut gestalteten Neubau in Sichtweite zur historischen Altstadt.

In beiden Ländern wird Neubeginn und Aufbruchstimmung sichtbar in Bezug auf die Ausbildung unseres Berufsnachwuchses, der künftig unsere Städte und Dörfer mitgestalten wird.

Um so erschrockener waren wir über das räumliche Angebot in Lübeck.

Die Aufnahmekapazität von 275 Architektur- und Bauingenieurstudenten pro Jahr an den bisherigen drei Ausbildungsstätten hier im Lande wird auf 180 in Lübeck reduziert, - dies scheint dem reduzierten Bedarf angemessen -, bedeutet jedoch für Lübeck gleichzeitig eine 50%-ige Erhöhung, auch von Professorenstellen, gegenüber dem bisherigen Status.

Uns wurde berichtet, dass trotzdem keinerlei Erweiterungsmaßnahmen für diese Kapazitätserhöhung geplant seien, lediglich geringfügige Umbaumaßnahmen im Bestand.

Das zweibündige Gebäude des Fachbereiches Bauwesen ähnelt in seiner inneren und äußeren Struktur mit seinen engen Treppenhäusern und Fluren eher einer Kaserne, als nun gerade einer Ausbildungsstätte für Architekten.

Der Campus liegt weit entfernt von der vielgerühmten Altstadt Lübecks und hat keinerlei Ambiente.

- Es ist lediglich ein Zeichensaal für 15 Studenten vorhanden, hier findet normalerweise der lebendige Austausch statt. Die Kapazität ist bei weitem nicht ausreichend.
- Die Arbeitsräume für die Professoren, in denen auch Korrekturen gegeben werden, sind mit 2 Meter Breite kaum zumutbar.
- Weil für CAD-Arbeitsplätze zu wenig Platz vorhanden ist, soll auf Notebooks umgestellt werden.
- Die Ausstattung mit Arbeitsplätzen ist nach den Vergleichszahlen des HIS (Hochschulinformationssystem) mittelmäßig bis schlecht.
- Es ist keine Bibliothek vorhanden.
- Ebenso wenig gibt es einen Empfangs- oder Eingangsbereich.

Zusammengefasst: Weder die Qualität noch die Quantität des räumlichen Angebotes entsprechen dem angekündigten Neubeginn als „Kompetenzzentrum Bau“, das auf Dauer konkurrenzfähig sein könnte.

„In Lübeck wird ein gut ausgestattetes und wettbewerbsfähiges Kompetenzzentrum im Norden entstehen“, so Ministerpräsidentin Heide Simonis vor kurzem auf der NORDBAU in Neumünster.

„Die Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein wird die Ziele einer grundlegenden Neuordnung und Verbesserung der Ausbildung unterstützen“, so steht es in unserem Positionspapier, und weiter: „Um die Qualität der Ausbildung zu verbessern, wird es nicht ausreichen, mit dem vorhandenen Lehrpersonal, der vorhandenen räumlichen, technischen und damit finanziellen Ausstattung in Lübeck weiter zu machen.“

Da der Hochschulsektor im Bauwesen von den Einsparungs- und Kürzungsmaßnahmen besonders hart getroffen ist, - Professorenstellen und Aufnahmekapazitäten für Studierende werden um bis zu 40% landesweit zurückgefahren -, fordert die Architekten- und Ingenieurkammer, einen merkbaren Teil der Einsparsumme, die an die Hochschulen zurückfließen soll, für die Architekten- und Bauingenieurausbildung des „Kompetenzzentrums Bau“ in Lübeck bereitzustellen. Nur so kann dort ein Neubeginn gelingen.“

Wir haben die bisherigen Entscheidungen der Landesregierung mit den schmerzhaften Einschnitten für unsere Studenten durch Schließung der traditionellen Ausbildungsgänge in Eckernförde und an der Muthesiusschule in Kiel bisher mitgetragen.

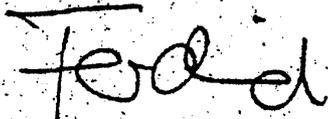
Die gegenwärtigen Startbedingungen für den zugesagten Neubeginn in Lübeck sind nach allem, was wir erfahren haben jedoch so dürftig, dass wir das „Kompetenzzentrum Bau“ für nicht konkurrenzfähig halten im angestrebten Wettbewerb der Hochschulen untereinander.

Wir haben daher Dekan und künftige Professoren des Fachbereiches Bauwesen gebeten, ein konkurrenzfähiges, prozesshaftes Entwicklungskonzept bis 2010 zu erarbeiten hinsichtlich des Bedarfes an Lehrenden, nicht wissenschaftlichem Personal sowie räumlicher und technischer Ausstattung einschließlich der notwendigen Finanzmittel, nicht zuletzt auch für die Forschung.

Nur wenn hier jetzt die Weichen in allernächster Zeit entsprechend anders gestellt werden, sind wir zu weiteren Gesprächen bereit, da wir andernfalls keinen Sinn darin sehen.

Gegenwärtig sind wir zutiefst besorgt!

Mit freundlichen Grüßen



Uwe Ferdinand



Eingang

28. Nov. 2003

**Fachhochschule Kiel
Fachbereich Bauwesen**



Schleswig-Holsteinischer Landtag

Abgeordneter

CDU-Landtagsfraktion

Jost de Jager

Stellv. Fraktionsvorsitzender der

CDU-Landtagsfraktion

Landeshaus · 24105 Kiel

☎ 0431/988-1436

Fax 0431/988-1404

e-mail: jost.dejager@cdu.ltsh.de

Internet: <http://www.cdu.ltsh.de>

Kiel, 26. November 2003

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst einmal möchte ich mich für die Zusendung Ihres offenen Briefes an den Vizepräsidenten des Landesrechnungshofes danken.

Die von Ihnen aufgeführten Punkte, die gegen eine Verlagerung des Fachbereiches Bauwesen von Eckernförde nach Lübeck sprechen, kann ich nur unterstützen. Auch ich habe in der letzten Zeit immer wieder darauf hingewiesen, dass die finanziellen Gründe, die für den Standort Lübeck sprechen, so wie sie vom Bildungsministerium dargestellt werden, nicht stimmen. Meiner Meinung nach handelt es sich daher bei dieser Entscheidung nicht um eine finanzielle Entscheidung, sondern um eine rein politische. Das Bauwesen in Eckernförde und die Architektur in Kiel werden nur deshalb nach Lübeck verlagert, damit die Landesregierung überhaupt noch eine Empfehlung des Erichsen-Gutachtens umsetzen kann. Die entscheidenden Empfehlungen der Erichsen-Kommission, wie die Verlagerung der Lehramtsausbildung oder die Neustrukturierung der Wirtschaftswissenschaften in Flensburg, werden hingegen aus politischen Gründen fallen gelassen. Somit setzt die Landesregierung nur noch die Empfehlungen zu den kleineren Hochschulstandorten um und täuscht so den Mut vor, Erichsen umsetzen zu wollen. Ich versichere Ihnen, dass wir als CDU-Landtagsfraktion dieses Vorgehen nicht unterstützen werden.

Auch was die Transparenz der Zielvereinbarungen und die Informationspolitik des Ministeriums betrifft, habe ich meine Zweifel, ob die Umsetzung der Erichsen-Vorschläge mit rechten Dingen zugeht. Aus diesem Grunde habe ich Bildungsministerin Ute Erdsiek-Rave aufgefordert, in der nächsten Bildungsausschusssitzung am 27.11.2003 alle Zielvereinbarungen und zusätzlich getroffene Abmachungen zwischen dem Ministerium und den Hochschulen offen zu legen, denn die Hochschulen und der Landtag haben ein Recht darauf, Umfang und Einzelheiten der Zielvereinbarungen im Vorwege zu erfahren.

Mit freundlichen Grüßen

J. de Jager

CDU-Landesverband S.-H. - Postfach 1720 - 24016 Kiel



Dekan
des Fachbereiches Bauwesen
der Fachhochschule Kiel
Herrn Prof. Dr.-Ing. Helmut Offermann
Lorenz-v.-Stein-Ring 1 - 5

24340 Eckernförde

Peter Harry Carstensen
Landesvorsitzender und
Spitzenkandidat zur Landtagswahl 2005

Sekretariat: Diana Pinnow
Tel. 0431 - 66 0 99-26
Fax 0431 - 66 0 99-68
e-mail pinnow@cdu-sh.de

Kiel, 11. Februar 2005

Sehr geehrter Herr Professor Offermann,

vielen Dank für Ihr Schreiben zum Thema „Hochschulstudium“ im Bauwesen in Schleswig-Holstein. Es ist richtig, dass ich nach der Talkshow vom 11.01.2005 in der Eckernförder Zeitung mit dem Satz „Auch versprach Peter Harry Carstensen bei seiner Wahl, den hochschul- und bildungspolitischen Fehler der FH-Schließung in Eckernförde rückgängig zu machen.“ zitiert wurde. Gleichwohl möchte ich Sie darauf hinweisen, dass der Artikel in den Kieler Nachrichten zu der gleichen Veranstaltung den Inhalt der Aussagen korrekter wiedergibt. Hier heißt es: „Sollte die CDU im Frühjahr die Regierungsgeschäfte übernehmen, wolle man das Vorhaben erst einmal auf Eis legen und neu prüfen, versprach er [Jost de Jager]. Er hält zwei Standorte im Lande für die Ausbildung von Bauingenieuren auch weiterhin für denkbar, zumal die Kostenlage hinsichtlich der geplanten Verlagerung noch völlig ungeklärt sei. Wir werden die finanziellen, baulichen und inhaltlichen Annahmen eingehend prüfen.“

Dieser Ausführung meines Bildungsexperten im Kompetenzteam, Jost de Jager, kann ich mich nur anschließen. Für uns stellt die Schließung des Fachbereiches Bauwesen in Eckernförde nach wie vor einen hochschul- und bildungspolitischen Fehler dar. Die Annahmen schon aus dem Erichsen-Gutachten und die der Regierung haben sich als nicht belastbar erwiesen. Wir werden, und da schließe ich mich ebenfalls den Worten de Jagers in dem Kieler-Nachrichten-Artikel an, die finanziellen, baulichen und inhaltlichen Annahmen eingehend prüfen. Bis zum Jahresbeginn 2005 nicht vollzogene Strukturmaßnahmen, und dazu gehört die Schließung des Fachbereiches Bauwesens in Eckernförde, werden wir aussetzen und auf ihre Effizienz und landesweite Perspektive prüfen. Wie es auch in unserem Regierungsprogramm 2005 / 2010 formuliert ist.

Mit freundlichen Grüßen

De Jager fragt nach Mönch-Gutachten

Eckernförde - In einem Brief fordert der Eckernförder CDU-Landtagsabgeordnete Jost de Jager die Landesregierung auf, die Ergebnisse der Arbeitsgruppe zur Verlagerung des Bauwesens von Eckernförde nach Lübeck umgehend vorzulegen. Das so genannte Mönch-Gutachten hätte bereits im August fertig gestellt und im Dezember veröffentlicht werden sollen.

Nach de Jagers Informationen liegt das Gutachten be-

reits seit einiger Zeit vor. Dass es bislang nicht veröffentlicht wurde, lässt den Politiker mutmaßen, "dass die Berechnungen des Erichsen-Gutachtens und der Landesregierung nicht stimmen und somit eine Berechtigung einer Verlagerung des Fachbereichs Bauwesen von Eckernförde nach Lübeck nicht mehr gegeben ist".

De Jager kündigt an, dass die CDU im Falle einer Regierungsübernahme die Verlagerung zunächst auf Eis legen und dann neu prüfen werde.

Er persönlich hält zwei Standorte im Land für die Ausbildung von Bauingenieuren weiterhin für denkbar. "Wir werden die finanziellen, baulichen und inhaltlichen Annahmen eingehend prüfen", so der Abgeordnete. Konkrete Zusagen, die Schließung des Hochschul-Standortes Eckernförde abzuwenden, machte er nicht.

Unterdessen favorisiert der parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Landtagsfraktion, Ekkehard Klug, ein Zweigstellen-Modell. Nach

seinen Vorstellungen ließen sich die geplanten Personaleinsparungen im Bauwesen ebenfalls erzielen, wenn der Eckernförder Fachbereich als Außenstelle der Fachhochschule Lübeck angegliedert würde. Auf diese Weise ließen sich die Umzugskosten einsparen, und beide Standorte hätten eine Zukunftsperspektive mit eigenem Profil, so Klug. Eckernförde mit materi-

alwissenschaftlichem Schwerpunkt und Lübeck im Bereich Planung.

crd

„Regierung versteckt sich hinter Mediator“

Eckernförde – Die Landesregierung lasse sowohl den Standort Eckernförde als auch den Standort Lübeck im Dunkeln tappen, kritisiert der CDU-Landtagsabgeordnete Jost de Jager die Antwort auf seine Kleine Anfrage (wir berichteten) zum geplanten Umzug des Fachbereichs Bauwesen an die Trave.

Nach de Jagers Einschätzung versteckt sich Bildungsministerin Ute Erdsiek-Rave hinter dem für den Umzug berufenen Mediator, statt Kosten und Termine klar zu benennen. Der Mediator, der mit beiden Hochschulen verhandelt, hat seinen Abschlussbericht noch nicht vorgelegt. Unverständlich ist für den CDU-Politiker, dass eine Regierung ein Vorhaben wie die Schließung des Eckernförder Fachbereichs auf die Schiene setze und dann ohne Mediator nicht sagen könne, „wohin die Reise geht“.

Es lägen bislang weder ein Personalkonzept für die Mitarbeiter, eine Kostenschätzung des Umzugs noch ein inhaltliches Konzept für das neue Kompetenzzentrum Bauen am Standort Lübeck vor. Ebenfalls fehle zurzeit ein Gebäudekonzept für den Fachbereich Bauwesen in Eckernförde, bemängelt de Jager.

Diese Konzepte hätten nach seinen Worten schon im August dieses Jahres vorliegen sollen. Offenbar gerate der Umzugs-Fahrplan der Landesregierung für die „Bauschule“ aus den Fugen, mutmaßt de Jager.

crd

Umzugsplan Bauwesen aus den Fugen

Eckernförde

ez

Beinahe als Aussageverweigerung hat der Eckernförder CDU-Landtagsabgeordnete Jost de Jager die Antwort der Landesregierung auf seine Kleine Anfrage zum geplanten Umzug des Fachbereiches Bauwesen von Eckernförde nach Lübeck und der Materialprüfanstalt Eckernförde (MPA) bezeichnet. Statt Kosten und Termine klar zu benennen, würde sich die Bildungsministerin hinter dem für den Umzug berufenden Mediator verstecken, dieser habe seinen Abschlussbericht aber noch nicht vorgelegt, heißt es in einer Pressemitteilung de Jagers. De Jager könne allerdings nicht verstehen, dass eine Regierung die Schließung eines Fachbereichs auf die Schiene setze, um dann nicht ohne einen Mediator sagen zu können, wohin die Reise gehe. Er habe den Eindruck, dass der Umzugsfahrplan aus den Fugen gerate.

De Jager hatte eine sachliche Klarstellung bezüglich der finanziellen und der personellen Auswirkungen auf beide Standorte erhofft. Nicht eine Frage sei konkret beantwortet worden, stellte er fest. Er vermute, dass die Landesregierung offenbar gar nicht im Stande sei, diese Fragen zu beantworten. Weder ein Personalkonzept, eine Kostenschätzung des Umzugs und seiner Folgekosten noch ein inhaltliches Konzept für das neue Kompetenzzentrum Bauen, seine Schwerpunkte und Studienangebote am Standort Lübeck, habe die Landesregierung bisher vorlegen können.

All diese Konzepte hätten ursprünglich durch eine Arbeitsgruppe und einen Mediator im August dieses Jahres vorliegen sollen. Jetzt sei Oktober und die Landesregierung sei noch kein Stück weiter. Sie lasse beide Standorte weiterhin im Dunkeln tappen. Im Sinne der Betroffenen hoffe er auf baldige

Tosender Beifall für CDU-Kandidaten

Eckernförde – Der Saal war proppenvoll, die Stimmung gut und der Optimismus groß: „Ich hab' Lust, Ministerpräsident zu werden“, ließ Peter Harry Carstensen bei seinem Wahlkampfauftritt am Dienstagabend in Eckernförde keinerlei Zweifel an seinem gesteckten Ziel. Mit freudlichem Applaus begrüßt, wurden der CDU-Spitzenkandidat für die Landtagswahl am 20. Februar und MdL Jost de Jager als Direktkandidat der Partei für den Wahlkreis 10 (Eckernförde) nach gut zwei Stunden mit tosendem Beifall verabschiedet.

Parkplätze in der Nähe des Hotels Seegarten waren kurz vor 20 Uhr Mangelware. Im Saal 71 fehlte es zu diesem Zeitpunkt hingegen an Sitzgelegenheiten. Mit einem derartigen Zuspruch hatte keiner gerechnet. Rund 250 Besucher waren gekommen. Schnell wurden zusätzliche Stühle herbeigebracht. Als Carstensen schließlich unter den Klängen der „New Orleans Jazz Connection“ den Saal betrat, war alles perfekt vorbereitet.



Im vollen Saal 71 des Hotels Seegarten stellten sich CDU-Spitzenkandidat Peter Harry Carstensen (Mitte) und MdL Jost de Jager (rechts) den Fragen des Moderators Jörg Max Fröhlich. Foto Rutzen

hend auf das Bemühen der Landesregierung, immer mehr Bereiche Schleswig-Holsteins unter Schutz zu stellen, setzte er sich dafür ein, die „Menschen mitzunehmen in die Naturschutzaufgaben“. Und gewollt polemisch fügte er an: „Ich gebe lieber mehr Geld für Kindergärten aus, als für den Ankauf von Naturschutzgebieten.“

Jost de Jager nutzte gekonnt seinen Heimvorteil, als er die Pläne der Landesregierung für die Verlegung des Fachbereichs Bauwesen von Eckernförde nach Lübeck kritisierte. Sollte die CDU im Frühjahr die Regierungsgeschäfte übernehmen, wolle man das Vorhaben erst einmal auf Eis legen und neu prüfen, versprach er. Er hält zwei Standorte im Lande für die Ausbildung von Bauingenieuren auch weiterhin für denkbar, zumal die Kostenlage hinsichtlich der geplanten Verlagerung noch völlig ungeklärt sei. „Wir werden die finanziellen, baulichen und inhaltlichen Annahmen eingehend prüfen“, kündigte er für den Fall des Regierungswechsels an.

Die Nummer eins der Landes-CDU gab sich gewohnt locker. „Wir können mehr, man muss uns nur lassen“, ließ Carstensen wissen, warum es Zeit für den Wechsel sei. Gründe und Arbeitsplätze zu stärken, hierfür gebe es genug. Man wolle nicht nur Zinsen bezahlen, beklagte er eine Netto-Neverschuldung des Landes von 1,4 Milliarden Euro. Dadurch fehle Beifall deutlich lauter. Einget

Eckernförder Zeitung

DONNERSTAG, 18. JANUAR 2005

Lieber Kindergärten als Naturschutzgebiete

Weniger Schulden, mehr Wirtschaftswachstum, weniger Bürokratie und eine Fortentwicklung des dreigliedrigen Schulsystems — das sind die Eckpunkte, mit denen sich der CDU-Spitzenkandidat Peter Harry Carstensen am Dienstagabend im Hotel „Seegarten“ präsentierte.

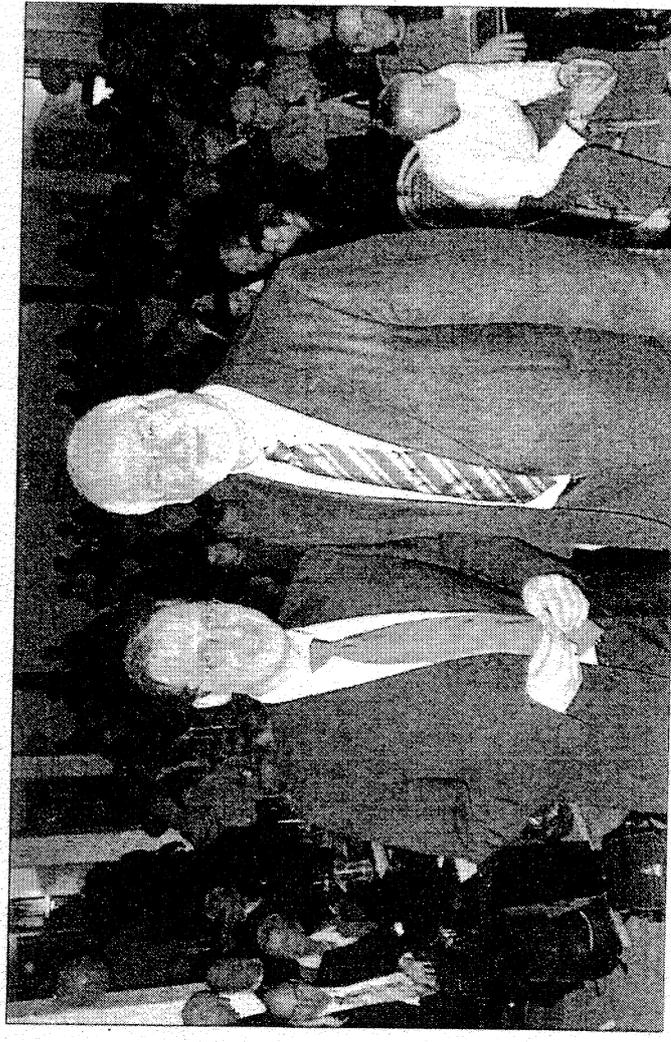
Eckernförde
Arne Peters

Im mit rund 250 Besuchern bis auf den letzten Platz gefüllten „Saal 71“ klärte Carstensen die Eckernförder über sein Wahlprogramm auf.

„Die Verschuldungspolitik muss aufhören“, skandizierte er und forderte mehr Steuereinnahmen, „aber nicht durch die Erhöhung von Vermögens-, Mehrwerts- oder Einkommenssteuer, wie es die SPD vorhat. Die Betriebe müssen mehr verdienen durch eine wachsende Wirtschaft.“ Die Hauptaufgabe Wirtschaftswachstum war somit gefunden, und das sei in erster Linie über einen Weg zu erreichen: Entbürokratisierung. „Wir müssen uns von Vorschriften,

die auch bevormunden, lösen“, sagte Carstensen, der damit die Zustimmung des Publikums fand und noch einen obendrauf setzte, indem er sich gegen einen „übertriebenen Naturschutz“ stellte. „Wir sind ein Agrarland“, stellte er fest und schanzte den Bauern, Jägern und Förstern die Verantwortung für den Naturschutz zu. Ihr Engagement sei es, das zur Anstellung seltener Tierarten führe. Die Ausweisung von Naturschutzgebieten geschehe immer erst hinterher. Das Geld für den Naturschutz solle anders verwendet werden: „Ich will lieber mehr Geld für Kindergärten ausgeben, als für den Ankauf von Naturschutzgebieten.“

Zu einem zentralen Wahl-



Stießen auf ein interessiertes Publikum: Jost de Jager (li.) und Peter Harry Carstensen. Foto: ape

kampfhema soll die Bildungspolitik werden, das Resort, das im Kompetenzteam um Peter Harry Carstensen der Eckernförder Landtagsabgeordnete Jost de Jager ausfüllt. „Die Landesregierung will die Einheitsschule einführen“, sagte er, „um von der schlechten Qualität der Schulen abzu-

lenken. Wir aber wollen die Leistungen verbessern.“ Das solle unter anderem über eine Stärkung der Grundschulen geschehen. Auch versprach Peter Harry Carstensen bei seiner Wahl, den „hochschul- und bildungspolitischen Fehler der FH-Schließung in Eckernförde“ rückgängig zu machen. Alle Maßnahmen einer CDU-Regierung würden auf vier Punkte geprüft: Es werde keine Initiativen geben, wenn sie nicht zu mehr Arbeit und Wachstum, zu mehr Bildung, zur Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf und zur Förderung des Ehrenamtes beitragen.

Betreff: Heutige Sitzungen

Von: Helmut Offermann <Helmut.Offermann@FH-Kiel.de>

Datum: Wed, 13 Jul 2005 15:10:46 +0200

An: "Kinias, Constantin" <Constantin.Kinias@FH-Kiel.de>, "Fachschaft, Bauwesen" <Bauwesen.Fachschaft@FH-Kiel.de>, Philipsen <swen-philipsen@gmx.de>, "Verteiler, Bauwesen" <Bauwesen.Verteilern@FH-Kiel.de>

Sehr geehrte Damen und Herren,

es soll ein Kooperationsvertrag abgeschlossen werden. Dies wollten die Lübecker nicht. Vielmehr boten sie einen Wechsel der Professoren nach Lübeck an. Herr de Jager möchte aber das die beiden Fachbereiche sich einigen sollen und nur unlösbare Fälle direkt durch ihn entschieden werden. Deshalb wird Herr von Unruh eine Fassung ohne §4 (2) verteilen. Im §5 werden die beiden letzten Sätze ersetzt durch "Vorlage an das Ministerium". Ohne extra Nennung werden Studierende als Beisitzer eingeladen. Falls im August der Vertrag unterschrieben werden sollte, brauchen wir einen Konvent zur Benennung der Mitglieder. Ich schlage unverbindlich den 18. August 10 Uhr vor.

Obwohl Herr de Jager die politische Verantwortung für die Verzögerungen der letzten Monate übernahm, kamen die Lübecker Kollegen immer wieder mit dem Thema, dass wir ja blockiert hätten.

Lübeck ritt intensiv und lange auf die fehlenden Kapazitäten aus Eckernförde. Dies Thema soll nun im Kooperationsgremium behandelt werden. Im Anschluß soll eine Personalplanung bis 2007 aller KollegInnen und darauf aufbauend eine zukünftige Personalplanung erstellt werden. Hierzu werden die Prodekane unsere vorhandenen Planungen bis 2007 ohne Namensnennung, aber fächerweise aufbereiten.

Die anderen Punkte auf der Liste wurden angesprochen, aber letztendlich an das Gremium verwiesen.

Mit freundlichen Grüßen
helmut offermann